



Harald Schreiber wurde 1952 in St. Veit an der Glan geboren. An der Hochschule für angewandte Kunst studierte er Gestaltungslehre und Industrial Design und an der Akademie der bildenden Künste in Wien Architektur, wo er seit 1983 auch als Lehrender tätig ist.

DER RAUM-KOMPONIST

KERSTIN JAMNIGTEXT KKFOTOS



DER ST. VEITER HARALD SCHREIBER HAT DREI STUDIEN BEENDET, BESITZT 10.000 BÜCHER UND IST EUROPaweIT UNTERWEGS: ALS KÜNSTLER UND STILSICHERER INNENDESIGNER FÜR DIE ARCOTEL-GRUPPE.



VON DER BETTWÄSCHE BIS ZUM SESSEL. IN DEN VON SCHREIBER AUSGESTATTETEN ARCOTELS TRÄGT WIRKLICH ALLES DIE HANDSCHRIFT DES KREATIVEN ST. VEITERS.

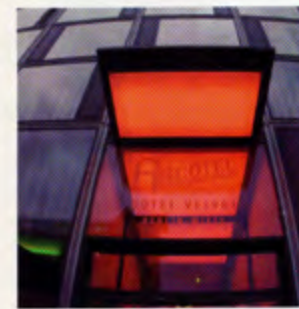
„Alles zusammen ergibt eine schöne Melodie“, schwärmt Harald Schreiber, wenn er von der Einrichtung eines Raumes, eines Zimmers, eines Hauses spricht. Denn wenn der Kärntner Maler, Designer und Architekt Hand anlegt, trägt auch wirklich alles seine Handschrift. „Ich entwerfe so gut wie alles selbst. Vom Tisch bis zum Waschbecken. Nur so kann alles aufeinander abgestimmt sein. Ansonsten ist es so als ob lauter Solisten vor sich hinspielen – jeder für sich spielt schön, aber sie tun es, ohne aufeinander einzugehen.“

Diese Einrichtungs-Philosophie des 53-jährigen Dreifach-Magisters (Studium der Gestaltungslehre, des Industrial Designs und der Architektur) beeindruckte auch Raimund Wimmer. Der Eigentümer der Arcotel-Gruppe (derzeit neun Hotels in Europa) beauftragte Schreiber 1999 mit der Einrichtung des Hotels Teatrino in Prag. Seither folgten zwei weitere Arcotels in Berlin und Zagreb, bei denen Schreiber für das richtige Wohn- und Wohlgefühl sorgte – darunter auch das Moser Verdino in Klagenfurt. Das gesamte Interieur der Hotels – sämtliche Möbel, Teppiche, Vorhänge, Lampen, Kunstobjekte und so weiter wurden von dem St. Veiter, der seit 30 Jahren in Wien lebt, entworfen. Damit hat er sich einen Kindheitstraum erfüllt. „Ich wollte schon immer Maler oder Architekt werden. Und Design liegt irgendwie dazwischen“, sagt der Kärntner, der sich auch mit künstlerischen Arbeiten im öffentlichen Raum und unzähligen Ausstellungen einen Namen gemacht hat.

Begonnen hat Schreibers innenarchitektonische



VOM ENTWURF ZUM FERTIGEN OBJEKT. SCHREIBER PERSÖNLICH FERTIGT DIE ROHENTWÜRFE AN – WIE OBEN LINKS DIE ZEICHNUNG VON MARLENE DIETRICH.



Innen wie außen: Stilsicher setzt Schreiber „seine“ Arcotels in Szene. Das „Velvet“ lädt in Berlin zum Verweilen ein.



Karriere aber nicht im Luxushotel-Bereich, sondern quasi an der Theke. Er stattete vor 20 Jahren ein Bierlokal in Wien aus. Auch dort war – wie es eben die „the art“ des bärtigen Gelehrten ist – alles von ihm entworfen. „Ein Freund von mir hat das Lokal gesehen und wollte dann unbedingt, dass ich sein Haus in Kärnten designe – mit Garten und allem Drum und Dran.“ Von außen wurde das Atrium-Haus eine strenge Stahlbau-Konstruktion. Doch innen? „Da ist es genau das Gegenteil. Es ist warm, ein richtiges Heim. Das überrascht Besucher immer wieder.“

Ebenfalls überraschend: Für sich selbst hat Schreiber noch kein Haus entworfen. Mit seiner Frau Silvia, einer Humanistin, die ita-



lienische und französische Literaturgeschichte unterrichtet, und seinen drei Töchtern im Alter von 12, 15 und 17 Jahren lebt der Künstler in einer 300 Quadratmeter großen Jahrhundertwende-Wohnung, die zweifellos sehr liebevoll eingerichtet ist. Und mit viel Platz, den die Familie auf jeden Fall braucht. „Allein meine Frau und ich besitzen über 10.000 Bücher“, erzählt Schreiber, der schon wieder alle Hände voll zu tun hat.

In Wien, Stuttgart und Hamburg plant der kreative Allrounder bereits die Inneneinrichtung von drei weiteren Hotels. „Ich sehe jedes Hotel als ein komplettes Werk, das in die Umgebung passen muss – als eigene Komposition eben.“